



PRODUKTDOKUMENTATION

EagleEye Trading Journal

Vom ausgeführten Trade zur messbaren eigenen Handelsstärke

Der Gewinn zeigt, was passiert ist.

Das Journal hilft zu verstehen, warum.

Für Optionen, Futures und Aktien aus Interactive Brokers – mit TWS-Import,
Trade-Planung, Kursverlauf, Screenshots, Reflexion, Emotionsanalyse,
Statistikzentrale und integrierter Trade-Kalkulation.

Stand: Version 1.51.0 | August 2026

1. Ein Tradingtagebuch, das mehr erklärt als Gewinn und Verlust

Ein Kontoauszug zeigt Ausführungen, Gebühren und das finanzielle Ergebnis. Er beantwortet jedoch nicht die entscheidenden Fragen eines Traders: War die Idee gut? War der Einstieg regelkonform? Wurde der Trade sinnvoll gemanagt? War der Ausstieg geplant oder emotional? Funktioniert ein Setup tatsächlich besser als ein anderes – oder fühlt es sich nur so an? Genau an dieser Stelle setzt das EagleEye Trading Journal an.

Das Journal verbindet objektive Brokerdaten mit der persönlichen Entscheidungsdokumentation. Aus einzelnen Trades entsteht dadurch eine nachvollziehbare Datenbasis über den eigenen Handelsprozess. Optionen, Futures und Aktien werden nicht nur als abgeschlossene Gewinne oder Verluste gespeichert, sondern als vollständiger Lebenszyklus: von der Ausführung über Planung, technische Einordnung und laufendes Management bis zu Abschluss, Reflexion und Statistik.

Das Ziel ist nicht, im Nachhinein jeden Trade schönzurechnen. Das Ziel ist Klarheit. Der Trader soll erkennen können, welche Regeln, Setups, Märkte, Zeitfenster und Verhaltensweisen zu guten Ergebnissen beitragen – und welche wiederholt Kapital, Konzentration oder Disziplin kosten. Das macht das EagleEye Trading Journal zu einem Arbeitsinstrument für kontinuierliche Verbesserung und nicht zu einem digitalen Notizbuch.

Kernidee Erst wenn Ergebnis, Prozess und Verhalten gemeinsam betrachtet werden, lässt sich unterscheiden, ob ein Gewinn aus guter Ausführung oder aus Glück entstanden ist – und ob ein Verlust trotz sauberer Arbeit ein vertretbarer Teil der Strategie war.

2. Was das EagleEye Trading Journal erfasst

Die Anwendung übernimmt verfügbare Broker-Rohdaten, ordnet zusammengehörige Ausführungen zu vollständigen Trades und ergänzt diese Daten um die Informationen, die nur der Trader selbst kennen kann. So entsteht pro Trade ein strukturierter Datensatz, der finanzielle, technische, prozessuale und emotionale Aspekte miteinander verbindet.

Datenbereich	Was erfasst wird	Was daraus erkennbar wird
Brokerdaten	Ausführungen, Mengen, Preise, Gebühren, Währung, Kontrakte und realisierter P&L	Tatsächliches Nettoergebnis und vollständiger Positionszyklus
Strategie & Struktur	Instrumenttyp, Richtung, Legs, Strikes, Verfall, Multiplikator und erkannte Grundstrategie	Welche Konstruktionen und Märkte dauerhaft tragen
Planung	Setup, These, Trigger, Technik, Kontext, Risiko, Ziel und Ausstiegsplan	Ob der Trade vorab klar definiert und reproduzierbar war
Management	Datierte Verlaufsstände, Kurs-Snapshots, Handlungen und Begründungen	Welche Eingriffe geholfen oder geschadet haben
Kurskontext	Basiswert-Historie, Einstiegs- und Ausstiegsminute, Stop, Break-even und Ziel	Qualität von Timing und verfügbarem Kursraum
Verhalten	Ruhe, Fokus, FOMO, Stress, Geduld, Disziplin, Reue und weitere Faktoren	Welche mentalen Zustände Ergebnisse und Regeltreue beeinflussen
Reflexion	Prozess-, Einstiegs- und Ausstiegsqualität, Regeltreue und Nachbetrachtung	Ob Ergebnis und Ausführungsqualität übereinstimmen
Statistik	Kennzahlen, Filter, Ranglisten, Equity, Drawdown und Drill-down	Wo der persönliche Edge belastbar sichtbar wird

3. Automatischer, ausschließlich lesender TWS-Import

Für aktuelle Trades kann das Journal die TWS von Interactive Brokers anbinden. Die Verbindung dient ausschließlich dem Lesen. Die Anwendung besitzt keine Orderfunktion, verändert keine bestehenden Orders und sendet keine Kauf- oder Verkaufsaufträge. Übernommen werden verfügbare Ausführungen und Gebühren; bei offenen Positionen können zusätzlich Kurs-Snapshots und historische Basiswertdaten gelesen werden.

Der Verbindungszustand ist sofort sichtbar. Ist die TWS-API erreichbar, erscheint die Synchronisierung grün. Ist die TWS geschlossen, nicht erreichbar oder der API-Zugriff gesperrt, zeigt die Anwendung deutlich in Rot „TWS offline“. Der Button bleibt anklickbar, sodass nach dem Start der TWS unmittelbar

ein neuer Verbindungsversuch möglich ist. Diese klare Rückmeldung verhindert, dass der Nutzer eine fehlende Synchronisierung mit einem leeren oder fehlerhaften Datenbestand verwechselt.

Bei Marktpreisen unterscheidet das Journal zwischen Live-, verzögerten und verfügbaren Schlusskursdaten. Ohne passendes Marktdatenabonnement wird ein verzögerter Kurs nicht als Live-Kurs ausgegeben. Auch die Aussage „Stop erreicht“ wird nur dann bestätigt, wenn ein tatsächlicher Live- oder verzögerter TWS-Snapshot der offenen Position vorliegt. Manuell eingetragene Werte bleiben als unbestätigte Stopzone erkennbar. Diese Zurückhaltung ist wichtig: Das Journal soll keine Genauigkeit vortäuschen, die die Datenquelle nicht liefert.

4. Historische IBKR-Trades bis zurück ins Jahr 2015

Neben der laufenden TWS-Synchronisierung können historische IBKR-Aktivitäts- und Flex-Berichte im CSV- oder XML-Format eingelesen werden. Unterstützt werden Aktien, Futures, Aktien- und Indexoptionen sowie Futuresoptionen. Mehrere Jahresberichte lassen sich gemeinsam auswählen. Damit kann aus vielen Jahren Handelshistorie eine zusammenhängende Datenbasis entstehen – sofern die entsprechenden Berichte noch vorliegen oder von IBKR bereitgestellt werden können.

Vor der Übernahme zeigt eine Importvorschau, wie viele Datensätze erkannt oder übersprungen wurden. Ausführungs- und Trade-IDs schützen vor Doppelimporten. Vor jedem Historienimport wird automatisch eine lokale Datenbanksicherung erstellt. Summen-, Zwischen- und Devisenzeilen werden nicht als Trades behandelt. Diese Sicherheitsmechanismen sind besonders wichtig, wenn eine langjährige Historie aus unterschiedlichen Berichtsformaten zusammengeführt wird.

Getrennte Eröffnungen, Nachkäufe, Anpassungen, Teilverkäufe und Schließungen werden über den tatsächlichen Positionsverlauf je Kontrakt gruppiert. Eindeutige Fälle können automatisch verbunden werden; mehrdeutige Fälle bleiben sichtbar zur Prüfung, statt vom System erraten zu werden. Eine Vorschau informiert vor der Zuordnung über vollständige Trades, offene Positionen und Prüffälle. Manuell bearbeitete oder bereits verbundene Trades bleiben geschützt.

Datenqualität vor Bequemlichkeit Das Journal verbindet nur, was wirtschaftlich nachvollziehbar ist. Unklare Kontrakte oder mehrdeutige Futures-Kombinationen werden gekennzeichnet, anstatt einen scheinbar präzisen, aber falschen Trade oder Kursverlauf zu erzeugen.

5. Automatische Trade- und Strategieerkennung

Aus den Brokerdaten erkennt das Journal, ob es sich um eine Aktie, einen Future, eine Einzeloption oder eine mehrbeinige Optionsstrategie handelt. Bei Optionen werden Put oder Call, Strike, Verfall, Richtung, Menge, Multiplikator und Währung berücksichtigt. Für verbreitete Strukturen kann eine Grundstrategie automatisch vorausgewählt werden. Dazu gehören unter anderem Long Call, Long Put sowie gängige vertikale Debit- und Credit-Spreads.

Bei offenen Optionspositionen zeigt die Detailansicht Verfallstag, Spread-Konstruktion, Spreadbreite und sämtliche Legs direkt oberhalb des Charts. Der Break-even am Verfall wird für eindeutige Konstruktionen aus Ausführungspreisen, Mengen, Multiplikatoren und Gebühren berechnet. Auch Teilverkäufe sowie Debit- und Credit-Strukturen fließen ein. Besitzt eine Konstruktion tatsächlich mehrere Break-even-Punkte, wird sie nicht auf einen erfundenen Einzelwert reduziert.

Die Navigation trennt die tägliche Arbeit klar: „Offene Trades“ zeigt tatsächlich laufende Positionen, „Zu bearbeiten“ sammelt importierte oder geschlossene Trades mit noch fehlender Dokumentation, und „Alle Trades“ stellt die vollständige Historie bereit. Positionstatus und Bearbeitungsstatus bleiben voneinander getrennt. Ein Trade kann wirtschaftlich geschlossen sein und trotzdem noch auf seine Reflexion warten. Genau diese Trennung verhindert, dass undokumentierte Abschlüsse aus der Nachbearbeitung verschwinden.

6. Planung und Einstieg: aus einer Idee wird ein definierter Trade

Die Qualität eines Journals entscheidet sich nicht erst beim Ausstieg. Deshalb beginnt die Dokumentation mit der Planung. Der Trader kann Strategie und EagleEye-Setup auswählen, Primär- und Handelsebene festhalten, die Sequenzrichtung auf beiden Ebenen dokumentieren und die Trade-These als Mehrfachauswahl formulieren. Hinzu kommen konkreter Einstiegstrigger, Marktkontext, technische Bestätigungen und ein vorab definierter Ausstiegs- oder Anpassungsplan.

Für die technische Einordnung stehen strukturierte Angaben zu COT-Richtung, Volatilitätszustand, RSI, ATR, ATR-Perzentil, IV-Rank und DTE beim Einstieg zur Verfügung. Diese Daten sind später nicht nur Erinnerungshilfe, sondern Filterdimensionen. So lässt sich beispielsweise untersuchen, ob ein Setup bei hohem ATR-Perzentil besser funktioniert, ob ein bestimmter DTE-Bereich vorteilhafter ist oder ob Trades gegen die dokumentierte COT-Richtung auffällig schwach abschneiden.

Der Trade-Einsatz bildet die Berechnungsbasis für geplantes Risiko und geplanten Ertrag. Aus den eingegebenen Prozentwerten entstehen automatisch Geldbeträge in der jeweiligen Trade-Währung; das geplante Chance-Risiko-Verhältnis ergibt sich aus geplantem Ertrag geteilt durch Maximalrisiko. Dadurch

wird vor dem Einstieg sichtbar, ob ein Trade zur eigenen Risikologik passt – nicht erst, nachdem der Markt entschieden hat.

Persönliche Auswahllisten statt starrer Vorgaben

Setups, Trade-Thesen, Einstiegstrigger, technische Bestätigungen, Ausstiegspläne, tatsächliche Ausstiegsgründe und Nachbetrachtungen lassen sich in den Einstellungen eigenständig ergänzen, umbenennen, löschen oder auf den EagleEye-Standard zurücksetzen. Das Journal passt sich damit an die eigene Handelsmethodik an. Wird ein Listeneintrag später entfernt, bleibt er in bereits dokumentierten Trades erhalten. Historische Aussagen werden also nicht rückwirkend verändert.

Vordefinierte EagleEye-Setups umfassen beispielsweise One-Day-Reversal, Reversal plus ATR, doppelte ATR, Pullback an EMA20 oder EMA50, Flagge beziehungsweise Konsolidierung, Inside Day oder NR7, Breakout aus Kompression, Fehlausbruch, Mean Reversion, Open Range, COT plus Saisonalität und relative Stärke. Diese Auswahl kann als Startpunkt dienen, ist aber nicht als starres Korsett gedacht.

7. Laufende Trades professionell verwalten

Für offene Positionen bietet das Journal eine geteilte Arbeitsansicht mit Trade-Liste, Vertragsdaten, Kennzahlen und Basiswert-Chart. Der Dokumentationsgrad zeigt, welche wichtigen Statistikfelder noch fehlen. Eine vollständige Checkliste und ein Fortschrittsbalken machen sichtbar, ob der Trade bereits ausreichend vorbereitet ist oder ob die spätere Auswertung durch Lücken geschwächt würde.

Datierte Verlaufsstände halten die Entwicklung des Trades fest. Zu jedem Stand können prozentuale Entwicklung, optionaler Referenzpreis und eine Notiz gespeichert werden. Tatsächliche Managementhandlungen – zum Beispiel Stop nachziehen, Stop auf Break-even setzen, Risiko reduzieren, Scale-out, Scale-in, Rolling, Hedging, Anpassung oder bewusst unverändert halten – werden gemeinsam mit Zeitpunkt und Begründung dokumentiert. Damit lässt sich später nicht nur sehen, wie der Markt lief, sondern wie sich die eigenen Eingriffe ausgewirkt haben.

Über „Aktuellen Stand aus TWS holen“ können ausschließlich die zugehörigen offenen Legs abgefragt werden. Das Journal berechnet daraus die aktuelle Entwicklung einschließlich Gebühren und legt einen datierten TWS-Verlaufsstand an. Bei gleichgewichteten Spreads kann zusätzlich der kombinierte Netto-Spreadpreis gespeichert werden. So bleibt das Trade-Management eng mit der tatsächlichen Position verbunden.

8. Was-wäre-wenn-Analyse für Optionspositionen

Ein besonderes Werkzeug für Optionshändler ist die dynamische Verfallstabelle. Sie betrachtet fünf fallende Szenarien, den unveränderten Basiswert und fünfzehn steigende Szenarien. Die Schrittweite ist frei zwischen 0,1 und 20 Prozent wählbar und bezieht sich auf den Basiswertkurs beim Einstieg. Für jede Stufe werden Basiswertkurs am Verfall, Netto-Positionswert, Gewinn oder Verlust und Rendite auf das eingesetzte Kapital ausgewiesen.

Die Berechnung basiert auf dem exakten Auszahlungsprofil aller gespeicherten Legs, Ausführungen, Mengen, Multiplikatoren und Gebühren. Exakte Break-even-Punkte werden unabhängig von der Schrittweite als zusätzliche Zeilen eingefügt. Dadurch bleibt sichtbar, wie sich eine Bewegung des Basiswerts tatsächlich auf den Trade auswirkt. Kursbewegung und Strategieergebnis werden bewusst getrennt: Ein steigender Basiswert kann bei einer ungeeigneten Konstruktion trotzdem zu einem Verlust führen – und die Farblogik folgt dem Strategieergebnis, nicht einfach dem Vorzeichen der Kursbewegung.

Zwischenzeitwert, implizite Volatilität und Theta werden ohne echte Greeks nicht geschätzt. Die Tabelle ist deshalb eine Verfallsanalyse und keine Behauptung über den exakten Marktwert der Option zu einem beliebigen Zeitpunkt vor Verfall. Gerade diese fachliche Grenze erhöht den Nutzen, weil der Nutzer weiß, welche Aussage belastbar ist und welche Daten dafür zusätzlich nötig wären.

9. Kursverlauf und visuelle Trade-Dokumentation

Der Basiswert-Chart arbeitet mit echter IBKR-Tageshistorie und markiert den Einstieg. Für die Einstiegs- und Ausstiegsminute wird ein historischer 1-Minutenkurs verwendet; eine vermeintlich exakte Tick-Historie wird nicht behauptet. Zusätzlich kann die Tagesrange aus Tagestief bis Tageshoch am Einstiegs- und Ausstiegstag dargestellt werden. Stop, Break-even und Ziel erscheinen als klar getrennte Linien.

Bei abgeschlossenen Trades wird der Kursverlauf in drei vergleichbare Phasen gegliedert: ein Zeitraum vor dem Einstieg, die tatsächliche Haltedauer und ein gleich großer Zeitraum nach dem Ausstieg. Einstieg und Ausstieg erhalten eigene Markierungen. Diese Darstellung beantwortet Fragen, die eine reine P&L-Zahl nicht beantworten kann: Kam der Einstieg zu früh? Wurde ein guter Trend zu früh verlassen? Hätte das Ziel realistisch erreicht werden können? War der Stop im Verhältnis zur normalen Schwankung zu eng?

Für Futures und Futuresoptionen wird möglichst der historische, tatsächlich zugrunde liegende Kontrakt verwendet. Bei einer Futuresoption kann das Journal den Basisfuture über die IBKR-Conid auflösen. Abgelaufene CL- und MCL-Monatsoptionen können zusätzlich über das gespeicherte Optionssymbol

dem damaligen Lieferfuture zugeordnet werden. Mehrdeutige Kombinationen erhalten keinen erfundenen gemeinsamen Chart.

Screenshots in vier Trade-Phasen

Charts und Marktsituationen können vor dem Einstieg, nach dem Einstieg, während des Trade-Verlaufs und nach dem Ausstieg als Screenshot gespeichert werden. Jede Datei bleibt eindeutig dem Trade und der Phase zugeordnet. Im Trade-Fenster erscheinen große Vorschaubilder; ein Klick öffnet eine bildschirmfüllende Ansicht. Das Originalbild bleibt unverändert. Nicht mehr benötigte Bilder können nach ausdrücklicher Sicherheitsabfrage innerhalb des zugehörigen Trades entfernt werden.

Die Kombination aus Kursdaten und Screenshots ist besonders wertvoll. Zahlen zeigen, was messbar war; Bilder bewahren die tatsächliche Chartstruktur, die Wahrnehmung des Traders und die Informationen, die in einer späteren Datenreihe möglicherweise nicht mehr sichtbar sind. So entsteht ein belastbares visuelles Archiv guter und schlechter Entscheidungen.

10. Abschluss und Reflexion: Ergebnis und Ausführung trennen

Sobald eine Position geschlossen ist, öffnet der Trade automatisch in der Phase „Abschluss und Reflexion“. Dort werden der tatsächliche Ausstiegsgrund, die technische Nachbetrachtung und die Qualitätsnoten ergänzt. Prozessnote, Einstiegsqualität, Ausstiegsqualität und Regeltreue werden unabhängig vom finanziellen Ergebnis auf einer fachlich beschriebenen Skala von 1 bis 5 bewertet.

Diese Trennung ist entscheidend. Ein regelkonformer Verlusttrade kann eine hohe Prozessnote verdienen, wenn Planung, Risiko und Ausführung sauber waren. Ein zufälliger Gewinn kann dagegen eine schwache Prozessnote erhalten, wenn er ohne klaren Trigger, mit zu großem Risiko oder gegen die eigenen Regeln entstanden ist. Wer nur Gewinner lobt und Verlierer verurteilt, trainiert langfristig möglicherweise genau die falschen Verhaltensweisen.

Emotionen vor, während und nach dem Trade

Das Journal erfasst vor dem Einstieg unter anderem Ruhe, Überzeugung, Fokus, Müdigkeit, FOMO, Stress und Geduld. Während des Trades werden Disziplin, Stress und der Drang zu ungeplanten Eingriffen bewertet. Nach dem Trade können Zufriedenheit, Reue, impulsives Handeln, ein möglicher Revenge Trade und eine emotionale Freitextnotiz dokumentiert werden.

Die Intensitätsfelder verwenden 0 bis 5. Die Voreinstellung 0 bedeutet „nicht bewertet“ und wird in der Statistik vollständig ignoriert. Dadurch verfälschen ältere Trades oder ausgelassene Angaben nicht automatisch die Emotionsauswertung. Nur bewusst gewählte Werte von 1 bis 5 fließen ein. Hohe Werte

sind bei Ruhe, Fokus, Geduld und Disziplin positiv; bei Müdigkeit, FOMO, Stress, Eingriffsdrang und Reue sind sie Warnsignale.

Wichtig Emotionen werden nicht erfasst, um den Trader zu beurteilen. Sie werden erfasst, um wiederkehrende Bedingungen sichtbar zu machen – zum Beispiel, ob Trades unter Müdigkeit eine niedrigere Regeltreue zeigen oder FOMO-Einstiege häufiger ein ungünstiges Chance-Risiko-Verhältnis besitzen.

11. Die Statistikzentrale als persönlicher Edge-Finder

Die Statistikzentrale verbindet finanzielle Ergebnisse mit Setup-, Prozess-, Zeit- und Verhaltensdaten. Sie zeigt Brutto- und Nettoergebnis, Gebühren, Trefferquote, durchschnittlichen Gewinn und Verlust, Profitfaktor, Erwartungswert, Payoff-Verhältnis, größten Gewinn und Verlust, Gewinn- und Verlustserien, maximalen Drawdown, Haltedauer und – sofern das Maximalrisiko dokumentiert ist – R-Ergebnisse.

Equity- und Drawdown-Kurven lassen sich je Währung betrachten. USD und EUR werden bewusst getrennt ausgewiesen und nicht ohne Umrechnung zu einer irreführenden Gesamtsumme addiert. Filter nach Zeitraum, Instrument, Richtung und Währung ermöglichen eine gezielte Analyse. Der Zeitraumbezug orientiert sich transparent am letzten geschlossenen Trade im vorhandenen Datenbestand.

Ranglisten vergleichen Setups, Strategien und Märkte. Kategorien werden erst ab fünf geschlossenen Trades gerankt. Zusätzlich signalisiert eine Stichprobenampel die Belastbarkeit: unter fünf Trades rot, fünf bis neunzehn gelb und ab zwanzig grün. Diese Schwellen sind keine statistische Garantie, verhindern aber, dass ein einzelner Glückstreffer vorschnell als persönlicher Edge verkauft wird.

Welche Fragen lassen sich beantworten?

- Welche Setups liefern nicht nur die höchste Trefferquote, sondern auch den besseren Erwartungswert und Profitfaktor?
- Welche Strategien funktionieren bei Long- und Short-Richtung unterschiedlich gut?
- Welche Basiswerte, Instrumenttypen, DTE-Gruppen oder Zeitebenen passen zum eigenen Stil?
- An welchen Wochentagen, Monaten oder Einstiegszeiten entstehen die besten beziehungsweise schwächsten Ergebnisse?
- Wie unterscheiden sich regelkonforme Trades von Grenzfällen und klaren Regelverstößen?
- Welche Wirkung haben FOMO, Müdigkeit, Stress, Fokus, Geduld, Disziplin, Impulsivität oder Revenge Trades?

- Funktioniert die Planung zu Hause anders als im Büro, im Urlaub oder unterwegs – und gilt das auch für das Trade-Management?
- Welche Managementhandlungen verbessern das Ergebnis, und welche Eingriffe vernichten regelmäßig einen ursprünglich guten Trade?

Aus Statistik-, Ranking-, Prozess- und Emotionsauswertungen kann per Doppelklick direkt zu den zugrunde liegenden Trades gewechselt werden. Das ist entscheidend: Eine Kennzahl zeigt ein Muster, aber erst die konkreten Trades erklären, was dahintersteht. Der Nutzer kann Gewinner und Verlierer einer Kategorie öffnen, Screenshots vergleichen, Einstiegsgründe lesen und prüfen, ob das Muster wirtschaftlich und fachlich plausibel ist.

12. Dashboard: schneller Überblick über die aktuelle Entwicklung

Die Startseite verdichtet die wichtigsten Informationen, ohne die Detailanalyse zu ersetzen. Der Profitkalender bietet Monatsnavigation, Tages-, Wochen- und Monatssummen sowie eine Umschaltung zwischen Monats- und Jahresansicht. USD und EUR bleiben getrennt. Ein Klick auf einen Handelstag öffnet die zugehörigen Trades; ein Klick auf einen Monatskopf führt in die detaillierte Monatsansicht.

Daneben zeigt eine anklickbare Equity-Kurve die letzten zwanzig geschlossenen Trades, wahlweise in USD oder EUR. So wird unmittelbar sichtbar, ob die jüngste Serie stabil, seitwärts oder von einem Drawdown geprägt ist. Der Überblick lenkt die Aufmerksamkeit auf Veränderungen im Handelsverhalten, ohne aus einer kurzen Serie voreilige Schlüsse zu ziehen.

13. Integrierte Kalkulation für Futures und Optionen

Zwischen Statistik und Einstellungen besitzt das Journal einen eigenen Bereich „Kalkulation“ mit den Reitern Futures, Optionen, Durchschnittspreis und gespeicherte Planungen. Damit wird die Vorbereitung eines Trades direkt mit dem späteren Tagebuchprozess verbunden.

Future-Kalkulation

Für Futures werden Instrument, Richtung, Einstieg, Stop, Ziel, Kontraktzahl, Tickgröße, Tickwert, ATR und Kontowährung erfasst. Daraus berechnet die Anwendung Stop- und Zielabstand in Ticks, Risiko je Kontrakt, Gesamtrisiko, geplanten Ertrag, Chance-Risiko-Verhältnis, ATR-Abstand und die benötigte Kontogröße bei einem Risiko von 0,5 bis 2,0 Prozent. Vorbelegte Tickdaten bleiben editierbar, weil Broker unterschiedliche Kursdarstellungen verwenden können.

Options-Kalkulation

Unterstützt werden Long Call, Long Put, Bull Call Spread, Bear Put Spread, Bull Put Spread und Bear Call Spread. Berechnet werden Netto-Debit oder Netto-Credit, Maximalverlust, Maximalgewinn, Break-even am Verfall, geplantes Risiko, geplanter Ertrag und Planungs-CRV. Eine Szenariotabelle zeigt den Gewinn oder Verlust am Verfall für unterschiedliche Kurse des Basiswerts. Auch hier werden Zwischenzeitwert und Greeks ohne entsprechende Marktdaten nicht geschätzt.

Durchschnittspreis und gespeicherte Planungen

Bis zu vier Teilkäufe können einschließlich Menge und Multiplikator zu einem gewichteten Durchschnittspreis zusammengeführt werden. Future- und Optionsplanungen lassen sich lokal speichern, erneut laden, aktualisieren und nach Sicherheitsabfrage löschen. Dadurch können Varianten vorbereitet und später nachvollzogen werden, ohne dieselben Eingaben mehrfach durchführen zu müssen.

14. So wird das Journal am besten verwendet

Der größte Nutzen entsteht nicht durch einmaliges Nachtragen am Monatsende, sondern durch einen einfachen, wiederholbaren Ablauf. Das Journal sollte die tatsächliche Handelsroutine begleiten, ohne sie unnötig zu verlangsamen.

1. **TWS verbinden und synchronisieren.** Zu Beginn prüfen, ob der Status grün ist. Aktuelle Ausführungen und Gebühren einlesen; historische Berichte nur nach Vorschau übernehmen.
2. **Trade vor dem Einstieg definieren.** Setup, These, Trigger, technische Einordnung, Maximalrisiko, Ziel und Ausstiegsplan erfassen. Eine Planung ist nur dann wertvoll, wenn sie vor der Marktentwicklung feststeht.
3. **Screenshots zum richtigen Zeitpunkt speichern.** Mindestens die Ausgangslage vor dem Einstieg und die Situation nach dem Ausstieg dokumentieren. Bei wichtigen Anpassungen einen zusätzlichen Verlaufsscreenshot ablegen.
4. **Managementhandlungen zeitnah festhalten.** Nicht nur notieren, dass der Stop verändert wurde, sondern warum. Entwicklung, Referenzpreis und Begründung gemeinsam speichern.
5. **Geschlossene Trades kurzfristig reflektieren.** Ausstiegsgrund, Nachbetrachtung, Qualitätsnoten und Emotionen ergänzen, solange Entscheidungsdruck und Gedankengang noch rememberbar sind.
6. **Wöchentlich Muster prüfen.** Neue Trades, Regelverstöße, offene Dokumentationslücken und besondere Gewinner oder Verlierer ansehen. Noch keine großen Schlüsse aus sehr kleinen Stichproben ziehen.
7. **Monatlich den Edge-Finder nutzen.** Setups, Strategien, Märkte, Zeiten, Emotionen, Orte, Equity und Drawdown vergleichen. Auffälligkeiten immer durch Öffnen der zugrunde liegenden Trades verifizieren.

8. **Regeln nur mit Daten verändern.** Eine Strategie nicht wegen eines einzelnen Verlusts verwerfen und einen neuen Ansatz nicht wegen eines einzelnen Gewinns übernehmen. Veränderungen erst nach nachvollziehbarer Stichprobe testen.

15. Warum ein professionelles Trading Journal sinnvoll ist

Trading erzeugt eine große Menge an Eindrücken, aber das menschliche Gedächtnis speichert sie selektiv. Auffällige Gewinner bleiben präsent, schmerzhaftes Verluste werden überbewertet, und mittelmäßige Trades verschwimmen. Ohne strukturierte Dokumentation entsteht schnell ein falsches Bild der eigenen Leistung. Das Journal ersetzt Erinnerung durch überprüfbare Daten.

Es schafft außerdem eine klare Trennung zwischen Ergebnis und Entscheidungsqualität. Diese Trennung ist für langfristiges Lernen unverzichtbar. Gute Prozesse können kurzfristig verlieren; schlechte Prozesse können kurzfristig gewinnen. Wer nur auf den Kontostand schaut, belohnt möglicherweise Regelverstöße und verändert sinnvolle Strategien im falschen Moment.

Ein weiterer Nutzen liegt in der Vergleichbarkeit. Wenn Setup, Risiko, technische Ausgangslage, Zeit, Markt, DTE, Emotionen und Management auf dieselbe Weise dokumentiert werden, können Trades miteinander verglichen werden. Aus subjektiven Eindrücken werden Hypothesen, aus Hypothesen werden prüfbare Auswertungen und aus wiederholt bestätigten Mustern können belastbare persönliche Regeln entstehen.

Schließlich reduziert ein gutes Journal die Komplexität des Lernens. Der Trader muss nicht gleichzeitig alles verbessern. Vielleicht zeigt die Statistik, dass die Strategie grundsätzlich funktioniert, aber Ausstiege schwach sind. Vielleicht sind die Ergebnisse gut, solange kein FOMO vorliegt. Vielleicht ist nicht das Setup das Problem, sondern die Positionsgröße. Das Journal hilft, den größten Hebel zu finden und gezielt an ihm zu arbeiten.

16. Für wen das EagleEye Trading Journal geeignet ist

Das EagleEye Trading Journal richtet sich an aktive Trader, die Optionen, Futures oder Aktien über Interactive Brokers handeln und ihre Entwicklung nicht dem Bauchgefühl überlassen möchten. Es eignet sich besonders für Trader mit mehreren Strategien oder Basiswerten, für Optionshändler mit mehrbeinigen Positionen, für Futures-Trader mit klarer Risiko- und Tickplanung sowie für Teilnehmer einer strukturierten Tradingausbildung.

Auch erfahrene Trader profitieren, weil das Journal nicht bei Grundlagen endet. Verfallsprofile, exakte Break-even-Punkte, historische Basisfuture-Zuordnung, R-Auswertung, Prozess- und Emotionsvergleich,

Stichprobengrößen und Drill-down machen eine differenzierte Analyse möglich. Einsteiger erhalten dagegen einen klaren Ablauf, der sie von Beginn an zu Planung, Risikobewusstsein und Reflexion führt.

17. Grenzen und verantwortungsvolle Nutzung

Ein Trading Journal kann die Qualität von Entscheidungen sichtbar machen, aber es kann keine zukünftigen Gewinne garantieren. Historische Ergebnisse, Trefferquoten und Profitfaktoren können sich verändern. Kleine Stichproben sind besonders anfällig für Zufall. Auch ein sauber dokumentiertes Setup kann durch Nachrichten, Gaps, Liquidität oder außergewöhnliche Marktbedingungen scheitern.

Die TWS-Anbindung ist ausschließlich lesend und die Anwendung besitzt keine Orderfunktion. Kursdaten können je nach Marktdatenabonnement live, verzögert oder eingeschränkt verfügbar sein. Historische Daten sind von der Verfügbarkeit der IBKR-Berichte und Kursreihen abhängig. Options-Szenarien ohne echte Greeks beschreiben den Wert am Verfall und nicht den exakten Zwischenzeitwert.

Risikohinweis: Das EagleEye Trading Journal ist ein Dokumentations-, Analyse- und Planungswerkzeug. Es stellt keine individuelle Anlageberatung, keine Garantie und keine automatische Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Futures, Optionen, Aktien und anderen Finanzinstrumenten kann zu erheblichen Verlusten führen.

18. Fazit: Aus einzelnen Trades entsteht ein professioneller Lernprozess

Das EagleEye Trading Journal führt zusammen, was im Alltag häufig getrennt bleibt: Brokerdaten, Strategie, technische Ausgangslage, Risiko, Kursverlauf, Optionsprofil, Management, Screenshots, Emotionen, Reflexion und Statistik. Dadurch wird aus einer Ansammlung von Ausführungen eine verständliche Geschichte der eigenen Handelsentscheidungen.

Sein größter Nutzen liegt nicht in einer möglichst großen Zahl von Kennzahlen. Er liegt in der Verbindung dieser Kennzahlen mit den konkreten Trades. Der Nutzer kann von einer Auffälligkeit direkt zu den zugrunde liegenden Positionen wechseln, die Planung lesen, den Chart sehen, Screenshots vergleichen und prüfen, ob das erkannte Muster wirklich Sinn ergibt.

Wer das Journal konsequent verwendet, erhält mit der Zeit eine persönliche Wissensbasis: Welche Setups passen zu mir? Wo liegt mein tatsächlicher Edge? Welche Marktphasen sollte ich meiden? Welche Emotionen verändern meine Ausführung? Welche Regeln schützen mich? Und welche Verbesserungen wirken nicht nur im Gefühl, sondern auch in den Daten?